

Abschied von Pastoralreferent Wolfgang Holl



Nach 21 Jahren Dienst in unserer Seelsorgeeinheit übernimmt Wolfgang Holl eine neue Aufgabe in der Seelsorgeeinheit Bussen/Unlingen. Wir danken ihm für sein Wirken in unseren Gemeinden.

Wolfgang Holl hatte ganz besondere Gaben als Seelsorger, die beim Besuch bei Kranken, in der Krankenkommunion und bei Beerdigungen segensreich zur Geltung

kamen. Dabei fand er Worte, die den Menschen wirklich Trost und Stärkung spendeten.

Hervorzuheben ist sein Wirken als Verantwortlicher in der Organisation der Caritativen Arbeit, welche ein Herzstück kirchlichen Wirkens ist. Ein zentrales Anliegen war ihm der Aufbau und die Organisation des Sigmaringer Mittagstisches, den er über viele Jahre engagiert und mit großem Zeitaufwand begleitete.

Lange Jahre war er der Pastoralverantwortliche für die Pfarrgemeinde St. Fidelis und hat dort in guter Organisation und Begleitung den Ehrenamtlichen den Rücken frei gehalten.

Vor einigen Jahren wechselte sein Auftrag auf die Pfarrei Sigmaringendorf. Wo er das Gemeindeteam

begleitete, Sprechstunden für die Pfarrei anbot und die Engagierten unterstützte. Regina Schmucker wird zukünftig die Gemeinde in Sigmaringendorf begleiten.

Hervorzuheben ist sein Engagement in der Projektgruppe Kirchenrenovation sowie in der Begleitung des Bauprozesses.

Seine Verabschiedung wird am **Sonntag den 25. Juli** in Sigmaringendorf im Rahmen einer Eucharistiefeier stattfinden.

Wir danken Wolfgang Holl für seine langjährige Arbeit. Wünschen ihm und seiner Familie für seine berufliche und private Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Ekkehard Baumgartner, Pfarrer

Abschied ist angesagt

Die Sommerferien stehen unmittelbar bevor, Reisen und das Verlassen des Gewohnten reizt viele aufzubrechen und Neues kennenzulernen. Ende August geht meine Dienstzeit in der SE Sigmaringen zu Ende und ich beginne meinen Dienst in der Nachbardiözese Rottenburg-Stuttgart in der Seelsorgeeinheit am Bussen.

Das sind die nüchternen Fakten. Aber wer schon einmal seinen Arbeitsplatz gewechselt hat, weiß, dass darunter viel mehr mitschwingt. Es geht um das Zurücklassen, was mich die letzten 21 Jahre hier in der immer wieder größer gewordenen Seelsorgeeinheit beschäftigte und umgetrieben hat, wofür ich meine Kraft und Energie eingesetzt habe. Die Arbeit mit Ihnen, den Menschen in den Gemeinden, hat mir immer viel Freude bereitet. „An der Seite der Menschen – in Wort und Tat“, das war mein Leitspruch und an diesem werde ich mich messen lassen müssen. In wie weit er durch mein Tun Wirklichkeit werden konnte, mögen die vielen Menschen entscheiden, mit denen ich zusammengearbeitet und mein Leben geteilt habe.



Ich werde sehr bereichert weitergehen – und mit einem dankbaren Herzen. Ja, danken möchte ich für die unzähligen schönen Begegnungen in den zurückliegenden mehr als zwei Jahrzehnten. Danke für all die Begegnungen, bei denen ich die Begeisterung für ein gutes Miteinander spüren durfte. Und für alles, was wir einander schuldig geblieben sind, bitte ich um Gottes heilenden Segen.

Was ich Ihnen hier lassen möchte, ist ein Impuls, der sich für mich aus dem kommenden Sonntagsevangelium von der wunderbaren Brotvermehrung entwickelt hat: Es sind nicht die

vernünftig berechnenden Überlegungen der Jünger („Brot für 200 Denare reicht nicht aus ...“), die eine kritische Situation entschärfen. Es ist der Entschluss eines Einzigen, mutig den Schutz der anonymen Menge zu verlassen und Jesus das anzubieten, was er hat. Er hat sicherlich Mut gebraucht, diesen Weg zu gehen, zunächst innerlich – angestoßen von den Worten Jesu – und dann auch im praktischen Tun. Keiner hätte ihm wohl einen Vorwurf gemacht, wenn er den Wochenvorrat für die Familie still und leise für sich behalten hätte. Nur er selbst hätte es auf dem Heimweg vermutlich bereut, wenn er diesen Sprung nicht gewagt hätte; so durfte er etwas Wunderbares erleben. – Sein Mut motiviert mich heute, den Schritt an eine neue Stelle zu wagen, weil es anders für mich nicht stimmig wäre. Auf den Segen Gottes zu vertrauen ist ein Wagnis, war es schon immer.

Ihnen allen wünsche ich Zuversicht besonders in kritischen Zeiten und Tag für Tag Gottes Segen,

Ihr Wolfgang Holl,
Pastoralreferent